Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin

Band: 49 (1923)

Heft: 43: Schweizerwoche

Illustration: Grüezi!

Autor: [s.n.]

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 26.11.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Die befiegte Rlägerin

In einem Dorfe hat ein etwas ungehobelter Jüngling eine Dorffchone mit bem unerlaubten Titel "S.." belegt. Die Jungfrau läuft zum Kadi und verklaat ben groben Widersacher, der darauf eine Borladung vor den Friedensrichter (Bermittler) erhält. Der junge Mann ift zunächst ganz aus den Angeln, flucht und wettert, fügt sich aber ins Unvermeidliche, mit dem beiligen Schwur, sich bitter zu rächen. Statt seine Schande, vor Gericht erscheinen zu muffen, sorgsam zu hüten, streut er mit Fleiß im Dorfe bas Datum ber Gerichte= verhandlungen aus, mit ber Erklärung, er wolle ber empfindlichen Klägerin bie Suppe berart versalzen, daß ihr zum Klagen auf ewig die Lust vergebe.

Bor bem Richter erschienen, wird ber Berklagte verhört, ob er den inkriminierten Ausdruck gebraucht habe. Auf Bejahen hin, wird dann der Angeklagte zu einer Buße von 25 Franken und zu den Kosten verurteilt, da der Tatbestand zugegeben sei, und der gebrauchte Ausdruck eine schwere Ehrverletzung darstelle.

Der junge Mann nimmt die Verdonnerung ruhig entgegen, fragt aber den Richter, ob er ihn um eine Auskunft bitten dürfe. Der Richter willigt ein und der Verurteilte fragt: "Herr Richter! Sie haben mich soeben verurteilt, weil ich zu einer Dame S.. gesagt habe; ich möchte nun wissen, ob ich auch verurteilt werden kann, wenn ich zu einer Sau "Fräulein" sage?" Der Richter, nichts Böses ahnend, verneint.

Da gleitet ein triumphierendes Lächeln über das Gesicht des Verurteilten. Er näherte sich der Klägerin, bietet ihr den Urm mit den höhnischen Worten: "Fräuzlein, darf ich bitten?!"

Morgen

Bu einem vergnügten Manne fam ber Tod, ihn abzuholen, aber ber Mann sagte: "Morgen, Freund Tod, nicht heute", und da der Tod gerade guter Laune war, ließ er sich bewegen, Aufschub zu geben und den Mann erst morgen abzuholen. Der Mann legte den Tod auf dies Versprechen fest, und sie schieden im beften Einvernehmen. Als nun der Tod nächsten Tages wieder tam, berief sich der Mann auf dieses Ber= sprechen: heute sei nicht morgen und es sei wieder doch erst heute! Und so ging es jeden Tag. Wie die Sache schließlich geworden, ist nicht berichtet. Es ist flar, daß, wie dieser Mann aussagte, alles aus märe, wenn nicht einmal mehr der Tod Wort hielte, und, wenn man darauf ab= stellt, muß der Mann ewig leben; benn das heute holt nie das Morgen ein. Un= wahrscheinlich bleibt die Geschichte aber doch.

Beschwichtigung

Der Starke griff bir an die Hüfte — Helvetia, schreie nicht barob! Paris ist zwar die Stadt der Düfte, Im Lieben aber oftmals grob!

Und wer begehrt mit heißen Trieben, Dem wird leicht Anstand — Rubiment, Der tobt sich aus sogar in Sieben, Wenn seine kranke Seele brennt.

In jeder Rechts- und Sittenfrage Fällt heut', gestügt auf seinen Spieß, Das Urteil — selbst in eig'ner Klage — Der Rechtsgelehrte von Paris.
So läßt sich jeder Streit gewinnen — Als Amazone reitet keck Justizia mit trunk'nen Sinnen Und wirft den Gegner in den Dreck! Es weht ein Wind, ein garstig schlechter, Doch dies hält meine Hossinung wach: Ein Simson wurde zum Gelächter



Und eitle Amazonen — schwach!

Der Reise=Onkel Verblümt

"Sanny, was fagst du zu ber schönen Frau Knobeles, die dort geht?"

"Ihr Mann ift wirklich beneidenswert."
"Unsinn, der alte Knobeles ift doch schon seit zwei Jahren tot."

"Nun, gerade deswegen."

Kleine Rechte

"Sie Kerl, wie können Sie sich unterstehen, meine Geliebte zu verfolgen?"

"Parbon, mas wollen Sie benn, bas ift boch meine Frau."

"2(ch fo!"

Uu!

Herr Schiebsth: "Ich habe in Amerika Caruso gehört." — Frau Neureich: "Uch ich weiß, das ist der Mann, der das Karuszell erfunden hat."

Druckfehler

In der letzten Nummer des Amtsblattes steht irrtümlich: "Die Gerüchte über die Einstellung des betreffenden Beamten sind völlig gehaltlos..." statt haltlos.

Aus einem Roman: "Das Schickfal hatte mit harten Schlägen die beiden Männer aneinandergekittet..." (Es foll heißen aneinandergekettet.)

Die treue Hausgehilfin

Unstreitig ist in unseren Tagen ber Dienstbotenwechsel ein sehr reger.

Es gibt aber auch hie und da noch sogenannte Perlen, deren Anhänglichsteit an die Familie so rührend ist, daß sie heiße Tränen beim Abschied weinen.

Unsere lette Hausgehilfin zum Beispiel konnte sich vor Abschiedswehkaum von uns trennen.

Sie trat seinerzeit als kompletter Trampel bei uns ein, mästete sich vier Wochen lang, um dann eines Morgens zu kündigen. Auf Grund einer bedeutenden Lohnerhöhung verblieb sie einen weiteren Monat, um dann abermals eine weitere Lohnerhöhung zu erpressen. Und dieser Borgang wiederholte sich pünktlich alle vier Wochen, ein volles Jahr lang.

Als aber dasselbe um war, hielt es sie nicht länger. Nun kündigte sie allen Ernstes.

"Schaun'S," sagte sie unter Tränen, "jetzt krieg ich von ihnen ein Jahreszeugnis. Und mit einem Jahreszeugnis in der Hand steht mir die ganze Welt offen und da kann ich auch ganz andere Forderungen stellen."

Scharpf

GRAND-CAFÉ ASTORIA

Bahnhofftraße ZÜRICH Peterstraße 68 A. Töndury & Co. A.G.

Gröftes Konzert-Café ber Stadt / 10 Billarbs Bundnerftube / Spezialitätenkuche

Auf dem Gipfel



Jest aber zuerft eine Turmac!